

EINE DENKSCHRIFT

AUS DEM JAHRE 1530

ÜBER BERUFUNG EINES ALLGEMEINEN CONZILS

von Dr. EHSES.

Verfasser der nachfolgenden Denkschrift ist der spanische Theologe Diego Lopez Zuñiga, latinisiert Jacobus Lopes Stunica, der indessen auch den deutschen Geschichtschreibern wegen seiner literarischen Streitigkeiten mit Erasmus nicht unbekannt ist. Zuñiga war nämlich einer der hervorragenden Mitarbeiter an der Complutenser Bibelausgabe (Polyglotte) des Cardinals Ximenes, an welcher ihm zugleich mit Nuñez de Guzman die lateinische Übersetzung der Septuaginta zugewiesen war (1). Die Arbeiten an der Complutenser Polyglotte begannen i. J. 1502, der erste Band, das neue Testament enthaltend, wurde gedruckt i. J. 1514, der letzte 1517; aber die Veröffentlichung verschob sich durch den Tod des Cardinals bis in das Jahr 1520, da erst am 22. März dieses Jahres die päpstliche Erlaubnis erfolgte (2). Unterdessen hatte auch Erasmus auf Wunsch des Baseler Buchdruckers Froben im J. 1515 eine Bibelausgabe mit lateinischer Übersetzung begonnen, die von ihm wie von dem Drucker aufs äusserste be-

(1) Hefele, *Cardinal Ximenes*. Tübingen 1844 S. 124. *Maurenbrecher, Gesch. d. kathol. Gegenref.* 1, 149.

(2) Hefele, 142.

schleunigt wurde und nach nur fünfmonatlicher Arbeit Anfang März 1516 erschien. So war was Froben erstrebte erreicht, d. h. seine Bibelausgabe kam der Complutenser um mehrere Jahre zuvor und hat die Arbeit des spanischen Cardinals, was buchhändlerischen Vertrieb betrifft, bei weitem überholt. Der Name des Erasmus that das Seine dazu; aber die Folge des so gewaltsam übereilten Druckes und der durchaus mangelhaften Auswahl an Texthandschriften war eine Unmenge von Fehlern und Ungenauigkeiten, die Erasmus allerdings in den späteren Ausgaben mit Fleiß, zum Teil nach der seitdem veröffentlichten Complutenser Polyglotte beseitigte (1).

So erklärt es sich leicht, dass die Herausgeber von Alcalá, die bereits über ein Jahrzehnt auf ihre Arbeit verwendet hatten, auf Erasmus und sein Bibelwerk schlecht zu sprechen waren, und namentlich Zuñiga, « ein in beiden Sprachen (Griechisch und Latein) sehr wohl bewandertes Mann », (2) wurde einer seiner entschiedensten und nachhaltigsten Gegner. Schon zu Lebzeiten des Ximenes hatte er sein Buch gegen Erasmus fertig; aber der Cardinal, dem es nicht um Polemik, sondern um Förderung des Bibelstudiums zu thun war, verlangte, dass Zuñiga seine Kritik handschriftlich dem Erasmus unterbreite und erst, wenn dieser sie unberücksichtigt lasse oder verletzende Antwort gebe, im Druck erscheinen lasse (3). Ximenes starb indessen bald darauf (8. Novemb. 1517), und nun veröffentlichte Zuñiga (wohl Anfang 1519) eine Schrift: *Annotationes Ja-*

(1) *Hefele* 143. S. den Artikel « Bibelausgaben » von *Hundhausen* im *Freib. Kirchenlex.* 2, 600.

(2) *Ranke, Deutsche Gesch.* 3, 79.

(3) *Desid. Erasmi Opera*, Leyden 1703, Tom III. P. I, 649.

cobi Lopidis Stunicae contra Erasmum Roterodamum in defensionem translationis novi Testamenti (1). Eine zweite Schrift, die i. J. 1522 zu Rom bei Anton. Bladus de Asula gedruckt wurde, führt den Titel: Erasmi Roter. blasphemiae et impietates per Jacobum Lopidem Stunicam nunc primum propalatae ac proprio volumine alias redargutae. In beiden Schriften begnügte sich Zuñiga nicht damit, Fehler und unrichtige Übersetzungen oder unbegründete Abweichungen von dem Texte der Itala und Vulgata zu rügen; er stellte auch aus dessen Anmerkungen zum neuen Testament, den Scholien zu den Briefen des hl. Hieronymus und aus andern Schriften eine Reihe von theologischen Irrtümern zusammen, die ihm dann reichlichen Anlass zu keineswegs schonenden Angriffen auf Erasmus boten. Namentlich waren es dessen Ansichten über den Primat des Papstes, über die Sakramente der Busse und der Ehe, die Zuñiga hervorhob, um den berühmten Humanisten als einen sehr gefährlichen Gesinnungsgenossen Luthers zu kennzeichnen (2).

Erasmus schrieb zu seiner Verteidigung eine eigene Apologia ad Stunicam (3), worin er sich namentlich wegen der eben genannten Punkte zu rechtfertigen sucht; er war indessen selbst nicht sehr von dieser Arbeit befriedigt und musste es auch erleben, dass z. B. Aleander die Schrift tadelte und offen für Zuñiga Partei ergriff (4). Auch dass

(1) Gedruckt in den *Critica sacra*, London 1660. Tom. IX. col. 3443-3552.

(2) Erasmus an den Card. Matthäus Schinner von Sitten am 19. Jan. 1524. Opera I. c. 781. Vergl. *Stichart, Erasmus von Rott.* Leipzig 1870, S. 36 f., 227 f.

(3) Des Erasmi opera Vol. IX. *Critica sacra* vol. VIII.

(4) Opera III. P. I. 663/4, 709.

dieser, der nach dem Abschluss der Polyglotte von Alcalá nach Rom kam, bei dem Cardinal S. Croce, Bernardino Carvajal, eine gastliche Aufnahme fand, gab dem Erasmus zu einer sarkastischen Bemerkung Anlass (1). Überhaupt spricht er in seinen Briefen aus den Jahren 1521-1525 des öfteren von seinem Streite mit Zuñiga und kommt noch einmal i. J. 1528 ausführlich auf denselben zurück, indem er wohl die grosse Gelehrsamkeit und Sprachgewandtheit seines Gegners anerkennt, meistens aber in seiner bekannten Art ihn verächtlich und gehässig zu machen sucht, worin sich allerdings auch Zuñiga kaum von ihm unterscheidet (2). Wiederholt versichert auch Erasmus in seinen Briefen, es sei der « Lernäischen Schlange » von den Päpsten Leo X, Hadrian VI, Clemens VII, und von dem Cardinalscollegium während der Abwesenheit Hadrians Stillschweigen auferlegt worden (3); indessen scheint eine Massregelung Zuñigas, wenn überhaupt, jedenfalls nicht in dem von Erasmus gewünschten Masse erfolgt zu sein, da jener noch i. J. 1525 mit einer neuen Schrift gegen den berühmten Humanisten hervortrat, die dieser freilich zu ignorieren beschloss, indem er seinen Gegner als einen ächten Lutheraner bezeichnet, weil er päpstlichen Befehlen offen zuwiderhandle (4). Dass Zuñiga bei Papst Clemens VII. nicht in Ungnade stand, ergibt sich wohl auch aus dem Umstande,

(1) Opera I. c. 739.

(2) Vergl. z. B. Opera III. P. I, 649/50, 738, 781, auch das Schreiben des Erasmus an Card. Campeggio bei *Balan, Monum. Reform. Lutheranae* 305-307.

(3) Opera I. c. 783, 792, 864.

(4) L. c. 922. Vere Lutheranus est, qui re ipsa docet, nihil habere ponderis constitutiones Pontificias, qui tot edictis vetitus nihilo secius peragitat suam fabulam. Decretum est posthac hominem negligere cum suis naeniis.

dass sein unten folgendes Consilium über die Concilsfrage an diesen Papst gerichtet ist. Immerhin scheint der Kampf nach dem Jahre 1525 geruht oder wenigstens an Schärfe verloren zu haben, vielleicht weil man nach der i. J. 1524 erfolgten entschiedenen Stellungnahme des Erasmus gegen Luther nun thatsächlich in Rom keinen Angriff auf dessen Rechtgläubigkeit dulden wollte; doch wird von Zuñiga berichtet, dass er auch ferner an Gegenschriften gegen Erasmus gearbeitet habe; erst gegen Ende seines Lebens sei er davon abgekommen und habe kurz vor seinem Tode i. J. 1530 angeordnet, dass seine diesbezüglichen Schriften nicht veröffentlicht, sondern dem Erasmus zur Benützung ausgeliefert werden sollten (1).

Zuñiga starb i. J. 1530, und so ist wohl die hier folgende Denkschrift eine der letzten, wenn nicht die letzte seiner theologischen Arbeiten, da dieselbe an den Reichstag von Augsburg anknüpft und also nur in das Jahr 1530 fallen kann. Seine Berechtigung, über die in Deutschland entbrannten religiösen Kämpfe ein Wort mitzureden, leitet er daraus her, dass er *maximam vitae partem* in diesbezüglichen Studien zugebracht habe, und der Streit mit Erasmus hatte ihn ja auch genötigt, auf die Entwicklung der Religionsneuerung in Deutschland ein besonderes Augenmerk zu haben. Thatsächlich wird man nicht verkennen können, dass seine Ausführungen über die zu erwartende Stellungnahme der Protestanten in der Concilsfrage sich später mit grösster Genauigkeit bewahrheitet haben; und dass er nicht

(1) *Hefele*, 144. Des Näheren ist über diese theologischen Streitigkeiten die umfassende Erasmusliteratur (S. *Ianssen* 2, 7 Anm. 2), namentlich noch das ältere Werk von *Hess*, *Erasm. v. Rotterd.* Zürich 1790, 1, 317-505 zu vergleichen.

einseitig befangen war, geht aus dem offenen Zugeständnis mancher Missstände an der Kurie und dringenden Reformbedürfnisses beim Clerus hervor. Dass darum sein Vorschlag, kein allgemeines Concil, sondern allenthalben Provinzial- oder Nationalsynoden zu veranstalten, der bessere gewesen sei, wird man trotzdem nicht behaupten wollen; gewiss aber ist derselbe mit grosser Sachkenntnis und Gelehrsamkeit, mit aufrichtiger Gesinnung, an dem Wohle der Christenheit zu arbeiten, verfasst und gibt auch ohne Zweifel in manchen Punkten die Ansicht wieder, die an der Kurie und bei vielen durchaus wohlmeinenden Männern die herrschende war. Hätte Zuñiga seinen Ratschlag so gefasst, dass er *zuerst* die Berufung eines grossen allgemeinen Concils und im *Anschlusse an dieses* die Abhaltung von Provinzial-, National- und Diöcesansynoden in allen katholischen Ländern befürwortet hätte, so würde er den Weg bezeichnet haben, der nach langen Schwankungen glücklicher Weise eingeschlagen wurde und zu bewundernswerten Ergebnissen führte.

Zur Erleichterung der Übersicht folge hier eine kurze Inhaltsangabe.

A. — Ein allgemeines Concil wird die Rückkehr der Lutheraner zur kathol. Kirche nicht bewirken.

1. Das Erbieten der Protestanten, sich einem allgemeinen Concil zu unterwerfen, ist zwar an sich offenbar sehr geeignet, von ihrer Gesinnung und Aufrichtigkeit eine günstige Vorstellung zu erwecken.

2. Aber sie thun es nur, um ihre Sache zu beschönigen, da sie wohl wissen, welche Schwierigkeiten überhaupt und in gegenwärtiger Zeit noch besonders der Berufung eines allgemeinen Concils im Wege stehen.

3. Denn wenn es ihnen mit ihrem Anerbieten Ernst wäre, so müssten sie auch die früheren Concilien anerkennen, auf

denen bereits sämtliche abweichenden Lehrsätze Luthers verurteilt sind.

4. Würde man daher auch auf ihre Forderung eines Concils eingehen, so darf man sicher sein, dass sie endlose Ausflüchte machen werden über den Ort und die Freiheit des Concils u. s. w., wie es bereits Luther selbst dem P. Leo X. gegenüber gethan hat.

B. — Aber auch aufrichtige Gesinnung bei den Protestanten vorausgesetzt würde gegenwärtig ein Concil dem päpstlichen Stuhle und dem Frieden in der Kirche durchaus nicht dienlich sein, da die versammelten Bischöfe und Prälaten voraussichtlich gemeinsame Angriffe gegen die Prärogative des Papstes richten und manche schwere Missstände blosslegen würden, die sich leider in das Beneficial- und Finanzwesen der Kurie eingeschlichen haben. Es wäre zu fürchten, dass ein allgemeines Concil die Bestrebungen von Constanz und Basel wieder aufnehmen würde.

C. — Trotzdem soll die notwendige Reform und Erneuerung der Disciplin in der Kirche keinen Augenblick verschoben, sondern eher noch beschleunigt werden durch Abhaltung von Provinzial- und Nationalconcilien in allen Ländern, im engsten Anschlusse an den apostolischen Stuhl und mit strengster Durchführung der Reformbeschlüsse. So wurde es auch in früheren Zeiten gehalten, z. B. auf den zahlreichen Synoden von Toledo zur Zeit der Gothen in Spanien.

D. — Auch die Irrlehre Luthers in Deutschland, bei der es sich weniger um neue Glaubensentscheidungen der kathol. Kirche, als um Durchführung früherer Concilien und der Bulle Leo X. handelt, wird leichter durch solche Synoden unter Leitung eines ausgezeichneten päpstlichen Legaten, als durch ein allgemeines Concil überwunden und beseitigt.

1. Denn die Erfahrung lehrt, z. B. in neuerer Zeit an den Husiten, in älterer Zeit an den Arianern, wie wenig sich hartnäckige und verblendete Irrlehrer durch allgemeine Concilien zurechtweisen und bekehren lassen, und bei den Lutheranern darf man sich auf nichts Besseres gefasst machen, da sie ja schon grundsätzlich die Überlieferung der Kirche verwerfen, die Väter und Concilien der Kirche nicht anerkennen.

2. Dagegen haben Provinzialconcilien schon öfter, z. B. gegen die Pelagianer in Afrika und gegen die Priscillianisten in Spanien bedeutende Erfolge erzielt.

Schluss: Kurze Rekapitulation.

Consilium Stunicae, quod ad causam Lutheranam non sit opus generali concilio (1).

Ad Sanctissimum Patrem ac Beatissimum Dominum Nostrum Clementem VII. Pont. Max. etc.

Quamquam certe scio, Beatissime Pater, Sanctitatem Vestram ea praeditam esse sapientia, ea prudentia exornatam, ut ad ecclesiastica negotia expedienda non multum egeat nostra monitione aut alterius quantumvis in rebus gerendis experti aut litterarum praediti peritia, cum in archiepiscopali primum constitutus dignitate ac deinde ad cardinalatum assumptus postremoque in fastigio summi Pontificii collocatus permulta viderit, tractaverit ac manibus versaverit, quibus eius ingenium suapte natura perspicax eruditius ac solertius in dies fuerit effectum: quia tamen tanta rerum moles, quanta Beatitudinis V. humeris sustinetur, auxilio nonnunquam indiget virorum non solum divinarum

(1) Cod. Vat. 3919, f. 96-104.

et humanarum litterarum peritorum, verum etiam qui sanctae huius Sedis Apostolicae, cui divino munere Sanct. V. praesidet, ex animo fautores sint, haud ab re fore mihi visum est, si cum maximam vitae meae partem in eiusmodi studiis consumpserim ac Romanae ecclesiae honorem et auctoritatem pro viribus semper sublevaverim, inter tot viros doctissimos, quibus Sanct. Vestrae aula et curia redundat, nonnihil ego Sancti. V., quod ad rem suam pertinere arbitrer ac apostolici culminis dignitatem, impolito hoc opusculo consulturus nunc adveniam.

Audio P. Btme. id quod crebris rumoribus per totam urbem celebratur, Lutheranorum factionem post multos ac varios tractatus in Augustensi conventu super materia fidei habitos eo iam perductam esse, ut sese ac suas omnes opinioniones, quae christiano populo scandalum hactenus pepereant, ecclesiae universalis iudicio summittere decreverit ad eamque rem concilium generale instantissime deposcere; parumque abesse, quin Sanct. Vestra, cum nihil magis cupiat, ut bonum pastorem decet, quam aberrantes oves ad ovile Dominicum reducere, eorum postulationi condescendat (1). Qua de re quid ego sentiam, quam brevius et expeditius potero, Sancti. V. significabo.

Causam hanc P. B., super qua generale concilium postulatur, favorabilem esse ac magnam iustificationis speciem prae se ferentem, nemo qui recte sentiat, aliquo modo potest pernegare. Decennium enim agitur et amplius, ex quo magna pars provinciae Germaniae Lutherano delirio dementata, regia via derelicta per semitas et diverticula graditur. Nihil non tentatum est, ut ad viam reducerentur veritatis; nihil tamen sanae admonitiones profecerunt. Volunt nunc subiici concilio. Quis igitur negabit, non ea de re concilium esse convocandum? Iterum dico, causam esse favorabilem et dignam, ad quam Sanct. Vestra ac universa ecclesia

(1) Über die Geneigtheit Clem. VII., ein allgem. Concil zu berufen, s. meinen Aufsatz: Aus den Consistorialakten 1530-1534, Bd. 6, S. 230 f. dieser Zeitschr.

animum adverteret, si certi essemus, Lutheranos re vera et ex animo petere concilium, et non potius, ut hoc praetextu sese mundo iustos esse ostendant.

Sciunt, non levibus de causis concilia generalia solita esse congregari. Sciunt totum orbem bellis ac dissidiis hactenus fuisse conturbatum, ac vixdum optatissimam pacem, quae inter principes ac potentatus Sanct. Vestrae interventu nuper sancita est, caput extulisse (1), atque ea de causa concilium universale non ita facile posse congregari. Volunt interim in sua duritia permanere, hoc se uno iustificantes, quod se asserunt universali concilio parituros.

Atqui unde certi esse possumus, si generalis nunc synodus a V. S. cogeretur, synodalibus decretis super suis dogmatibus Lutheranos staturos, cum luce clarius constet, nullum esse dogma Lutheranicum, ex his quae ab Apostolica Sede damnata sunt, quod per generalia concilia hactenus in ecclesia habita non sit millies damnatum. Si igitur antiqua et sanctissima concilia audire noluerunt, quomodo id audient, quod nunc a S. V. petunt congregari? Nisi forte somniant, patres qui ad synodum nunc congregarentur, adversus patrum antiquorum decreta in Lutheranismi (2) favorem sententiam esse prolaturos. Credat mihi S. Vestra, maximam aliquam decipulam sub hac concilii generalis petitione a Lutheranis occultari:

Nam esto, quod S. V. annuere velit hac in re eorum postulatis, aliam tunc viam invenient, qua concilium quod se cupere confingunt, omnino subterfugiant. Concesso enim a S. V. concilio, de loco ubi erit celebrandum, nova orietur controversia; de tutela item et securitate eorum, quos ad concilium causam suam acturos missuri sint, non leves aut qualescumque cautiones exigentur. Denique cum ab hoc novissimo concilio, quod nemo dubitare potest, se viderint damnari, vim se pati ac iniuriam statim clamitabunt omniaque

(1) Durch die Friedensschlüsse von Barcelona und Cambrai im Juni bezw. August 1529.

(2) Ms. Lutheranissimi.

illic ad libidinem Romanistarum agi — sic enim ipsi loquuntur — non ad veritatem evangelicam, quam apud se solos residere falsissimis rationibus iampridem habent persuasum. Non nova isthaec est Lutheranorum techna P. B., ipse idem tantorum malorum auctor Lutherus impiissimis huiusmodi dolis et fraudibus sanctae mem. Leonem Papam X, Sanct. Vestrae patruelem ac praedecessorem, circumvenire aggressus est. Nam cum se opprimi Sedis Apostolicae auctoritate pertimesceret, universale concilium appellavit, cui dicebat se in omnibus esse pariturum. Cum vero intellexit, per Leonem Papam non stare, quominus fieret concilium, tunc addidit, non se de quolibet generali concilio intelligere, sed de illo solum, quod in Spiritu Sancto esset congregatum, hac videlicet cautela fretus, ut in quocunque damnaretur concilio, ibi negaret fuisse Spiritum Sanctum. Si ergo Lutherus magister his artibus utebatur, ut se a concilii damnatione etiam eximeret, quid credimus discipulos istos suos, qui generalem nunc petunt synodum, facturos, nisi quod ab ipso institutore didicerunt? Haud dubium est, quin etiam petant concilium in Spiritu Sancto congregatum; quale autem hoc futurum sit concilium, dubito intra multos annos inter Lutheranos et orthodoxos esse conventurum, cuius rei ipsi non ignari tanta nunc instantia generale concilium petunt, quod sero aut numquam ex utriusque partis concordia quisquam videbit congregatum. Qua de re summa vigilantia Sanct. Vestra debet providere, ne ita facile aut inconsulte ob Lutheranorum solum causam ad generalis concilii indictionem condescendat, ne dum unum dissidium placare studet, quam plurima inde renascantur. —

Quid quod etiam si certi essemus, absque fraude et dolo malo Lutheranos synodum postulare, nihilomagis id eis erat concedendum, cum nihil minus hoc tempore Sedi Apostolicae ac quieti et tranquillitati ecclesiae universalis conveniat, quam generalis concilii congregatio. Quae sententia quamquam ex his esse videatur, quas Graeci paradoxas h. e. praeter communem opinionem solent appellare, allatis tamen in medium [in]commoditatibus, quae ex huiusmodi con-

gregatione generali sequerentur, probandane omnino sit an vice versa potius improbanda, liquido poterit S. V. indicare. Nam cum ecclesia Romana tam in spiritualibus quam etiam in temporalibus ad tantum fastigium iam ascenderit, ut eius potentia non laicis solum, qui clericis semper fuerunt infesti, sed ipsismet ecclesiasticis immensam fecerit invidiam, nulla via aptior Sedis Apostolicae adversariis, qui non pauci sunt, sese offerre potest ad apostolicam minuendam potestatem, immo potius evertendam, quam generalis concilii congregatio. Quis enim nesciat, omnes mundi praelatos aegre admodum ferre, quod quaecunque causae etiam in prima ut aiunt instantia ad Sedem Apostolicam passim deferantur? Quis enim nesciat, gravissimis conqueri querelis, quod Romanus Pontifex contra iuris communis dispositionem non solum beneficia in eorum ecclesiis vacantia ipsis invitis quibuscunque voluerit provideat, sed quod gravius est, litteras det cuique eas petenti ad captanda beneficia, quas vulgo expectativas vocant, quae, ut alia quae ex eis oriuntur taceantur, nihil aliud sunt quam litium et contentionum ac iurgiorum seminarium? Quis non damnat annatarum exactionem, quae a non longo tempore in ecclesiam introducta innumeram pecuniarum vim singulis annis ad curiam attrahit Romanam, cum alias per sanctissima decreta constitutum sit, beneficia ecclesiastica absque aliqua diminutione esse conferenda? Quid decimas et quartas dicam, quae levibus de causis contra conciliorum statuta regibus ac principibus per Romanos Pontifices conceduntur? Quis denique praelatorum non toto pectore ingemiscit, cum ecclesiasticam omnem auctoritatem solum Romanum Pontificem videant exercere, quasi ipse solus episcopus in mundo sit et non alius, quod in concilio Basiliensi Eugenio Papae IV. inter alia noscitur obiectum? (1) Haec et alia complura, quae

(1) Über die Gravamina der Deutschen gegen die Röm. Kurie vergl. u. a. *Dittrich* im *Histor. Jahrb.* 5, 355 f., *Maurenbrecher*, 1, 185, 234 u. s. w. Über das Concil von Basel und P. Eugen IV. s. *Pastor, Gesch. d. Päpste* 1, 220 f., 233 f.

brevitatis causa praetermitto, quamvis singuli episcoporum seorsum conquerantur, quia tamen nullus per se praelatus Romanae Sedi valet contradicere, utcunque illa geruntur, seu ferre, seu dissimulare hactenus coacti sunt. Quae tamen, si generalis nunc fieret congregatio, freti sua multitudine ac concilii nomine, quod per se videtur formidabile, an secundum ecclesiasticas regulas a Romanis Pontificibus fieri possent, in dubium certe revocarent. Neque eos quidem auctoritas Pontificia eo tempore, quo minus quisque querelam suam concilio libere deferret, aliquo modo posset detertere. Nam quamvis antiquis temporibus in conciliis generalibus delatum semper fuerit Romanis Pontificibus tantaeque venerationi habiti fuerint, ac si ipsemet apostolus Petrus praesens affuisset, ac de papali potestate numquam legatur aliquando esse disceptatum: ab anno tamen hinc centesimo et decimosexto, ex quo Constantiense concilium primum (1) ac deinde Basiliense apud Germaniam fuit celebratum, posita pro solido fundamento a patribus illorum conciliorum terrificam illam conclusionem, quam ipsi fidei catholicae veritatem appellabant, quaque Romanum etiam Pontificem concilio subiiciebant, Pontificia dignitas deteriore coepit esse conditione. Unde innumerabilia emergerunt mala, ac Sedis Apostolicae iurisdictio maxima ex parte fuit diminuta, ut ex pragmatica illa sanctione apparet, quam concilium Basiliense peperit quaque Pontificalis fere omnis iurisdictio in Gallia provincia est abolita (2). Quod fortasse exemplum, si nunc generale fieret concilium, caeterae provinciae sequerentur. Nam aut Gallia reducenda erat ad plenariam subiectionem ecclesiae Romanae, aut reliquae provinciae ab ea itidem eximendae. Sicque Romanus Pontifex suprema illa iurisdictione pro maiori parte denudatus appellationibus tantum vacaret audiendis aut maioribus solum causis, ut

(1) I. J. 1414. Auch hieraus ergibt sich, dass Zuñiga seine Denkschrift i. J. 1530 verfasste.

(2) Die pragmatische Sanction von Bourges, 7. Juli 1438, s. *Pastor* a. a. O. 252, *Hergenröther*, *Kirchengesch.* 2, 111, 137/8.

olim fieri solebat, terminandis; reliqua ecclesiae munia per praelatos, quod ipsi maxime optant, obirentur. Quae omnia post duo illa concilia Germanica Romani Pontifices diligenti examine librantes non solum difficiles in conciliis congregandis seipsos exhibuerunt, verum etiam gravissimis sanxerunt poenis, ne quis ad ea quovis praetextu ab Apostolica Sede auderet appellare (1). Videbant enim viri prudentissimi, eo iam improbitatis ventum esse, ut non ad bonum universalis ecclesiae, sed ad Sedis potius Apostolicae detrimentum generales tenderent conventus (2). —

Quid igitur dicet aliquis: An ne censes, ne auctoritati Romanae Sedis detrahatur, ecclesiam universalem non esse reformandam, cum luce clarius videatur, clericorum statum adeo in vitia prolapsum, ut nemo vel parum pius aequo animo id ferre iam possit. Censeo equidem, ecclesiasticorum mores nimium deformatos severissima censura in melius esse reformandos, sed alia via et fortasse compendiosiore ac utiliore quam per generalis concilii congregationem. Ea autem erit, si Pontifex Maximus, cui divina auctoritate totius orbis est cura demandata, concilia provincialia seu nationalia iuberet per totum orbem celebrari, in quibus, si quid in unaquaque provincia emendatione dignum sit, communi episcoporum cuiusque provinciae disciplina corrigatur. Quod si aliquid emergerit, quod episcopali iudicio haud ita facile possit diffiniri, Apostolica tunc Sedes consulatur ab eaque, quid tenendum sit, quid vero respuendum, humiliter ac devote postuletur. Nullus enim casus potest contingere in ecclesia, cui per Romanae Sedis diligentiam provideri non possit (3). In cuius rei testimonium sancti

(1) So namentlich P. Pius II. in der Bulle « Execrabilis » vom 18. Januar 1460, s. *Pastor* 2. 70/1. Die Censur ging dann in die Bulle « Coenae Domini » über. *Freiburger Kirchenlex.* 2, 1475 f.

(2) Ms. *conventus*.

(3) In der Befürwortung solcher Particularsynoden wie auch in einigen andern Punkten deckt sich unsere Denkschrift vielfach mit einem Gutachten Joh. Ecks an Clem. VII., Ende 1523, über welches *Dittrich* im *Hist. Jahrb.* 5, 371 f. ausführlich berichtet.

patres docuerunt, ad Apostolicam Sedem in maioribus causis semper esse recurrendum. Non novus hic mos est, provincialia concilia celebrandi, sed antiquus et a sanctis Pontificibus vel ab ipso initio nascentis ecclesiae constitutus multumque praeteritis temporibus in ecclesia usitatus, quamvis episcoporum desidia ac ignavia eum morem in desuetudinem abiisse videamus. Sic olim Gotthorum tempore permulta in Hispania concilia fuerunt habita, inter quae Toletana, quae decem ac septem numero fuerunt, primum obtinent locum (1). Sic in Gallia, Germania, Graecia, Africa et Asia innumeras provinciales synodos ad ecclesiasticorum informationem et reformationem (2) legimus esse celebratas. Fuit enim antiquis illis temporibus, quibus christiana religio maxime florebat, adeo rara generalium conciliorum congregatio, ut intra 555 annos, qui fluxerunt a tempore Silvestri Papae primi usque ad Adrianum secundum, octo tantum universales synodos habitas fuisse inveniamus. Non enim ita facile generalia congregabantur concilia, cum de toto orbe terrarum ad ea oporteret convenire, nisi pro maximis et arduis causis, de quibus non aliter quam per universalem ecclesiam plenissime posset diffiniri. —

Quod si quisquam obiecerit, super causa ista Lutheranorum, cum de maximis et arduis esse reputetur — pertinet enim ad fidei materiam, utpote ad haeresim, quae magnos fautores habet, extirpandam — concilium etiam generale debere congregari, huic taliter responderi potest: auctores esse non parvi in ecclesia nominis, qui id ita intelligendum esse censent, quando ipsa fidei quaestio, de qua in concilio agendum esset, prius non fuerit per ecclesiam per se vel in simili determinata seu diffinita foretque tantae difficultatis, ut Papa cum collegio suo non videret plene,

(1) Das erste war i. J. 400, gleich einigen späteren gegen die Priscillianisten gerichtet, das 17. i. J. 694; doch wird auch noch ein 18. kurz vor der Eroberung Spaniens durch die Mauren gezählt. *Hergenröther* 1, 289, 484 f.

(2) Ms. reformatium.

quid in ea parte esset decernendum. Cum autem Lutheranae positiones, quae scandalum generant, in multis ut diximus conciliis ab ecclesia iam fuerint damnatae, cum eas item Leo Papa X. cum collegio cardinalium per bullam suam anno ab hinc decimo editam in urbe Romae publice damnaverit (1), quid opus nunc est, ad eas denuo ventilandas ac damnandas novum episcoporum concilium convocare? Quod si se audiri Lutherani nunc postulant paratique sunt, in his, de quibus hactenus dubitarunt, per ecclesiam humiliter edoceri, bonoque ac sincero animo ad id negotium volunt pervenire: congregandum esse censeo in Germania provinciale seu nationale concilium, quod una cum apostolico legato viro prudentissimo ac doctissimo, qui super ea principaliter materia a S. V. ad illas partes est missus (2), Lutheranos errores ad maiorem ut aiunt cautelam denuo discutiat salutaribusque adhibitis fomentis infectos oves hoc pestifero morbo liberet, quo hactenus noscuntur laborasse. Hoc si non proficit, nemo speret, Beatissime P., etiam si mille congregentur concilia, tanto malo aliquam posse parari medicinam.

Exemplum huius rei habemus haereticos Bohemos, qui cum a synodo Basiliensi benigne fuissent invitati, ut eo se conferrent fidei suae rationem ostensuri, causam suam iustificare volentes magnam et ambitiosam legationem Basileam miserunt, quae trecentorum equitum numerum explebat, ac quattuor suae sectae principalibus articulis in medium propositis, quos se ex divina lege assumpsisse affirmabant, superque his inter magistros ab utraque parte electos ad dies quinquaginta disputatione protracta: nullis argumentis, auctoritatibus aut rationibus adduci potuerunt, ut a semel inhibita (3) perfidia discederent. Et ut recen-

(1) Bulle « Exurge Domine » vom 16. Mai 1520. *Le Plat, Monum. ad Conc. Trid.* II, 60-72, *Denzinger, Enchiridion* (5), 188-191.

(2) Card. Lor. Campeggio, päpstlicher Legat zum Reichstag von Augsburg.

(3) Wohl richtiger: imbibita.

tibus omissis vetera in simili casu repetamus, quis adeo ignarus est ecclesiasticae historiae, qui nesciat, sanctissimam illam synodum Nicenam christianissimo Imperatore Constantino curante ideo imprimis fuisse congregatam, ut haeresis Arriana, quae tunc (1) pullulare inceperat quaeque maximas in ecclesia turbas paritura esse videbatur, de medio quam primum tolleretur? Et tamen quid actum est in eo concilio? Damnatus quidem est Arrius, non tamen correctus, tantumque abfuit, ut ipsa haeresis extingueretur, ut pro sola provincia Egypti, quam primo pervaserat (2), per totum fere orbem cum incredibili ecclesiarum perturbatione fuerit dispersa. Itidem et de multis aliis haereticis contigisse legimus, quos nunquam disputationibus ad viam veritatis concilia ipsa reducere aliquo modo potuerunt. Quod etiam de Lutheranis non minus existimandum est, cum praesertim nudaee ut audio innitantur scripturae, sacros ecclesiae doctores, scripturarum interpretes neutiquam admittant, conciliorum decreta pro nihilo habeant, ecclesiasticis historiis non magnam adhibeant fidem, denique solo suo spiritu trahantur, hoc tantum gloriantes, quod se solos Evangelii credunt assertores, caeteros papisticos adultores vocant ac omnino indignos, qui appellatione christiana censeantur. Cum huiusmodi ergo hominibus in palaestram disputationis ingredi quid aliud erit quam prorsus insanire? Est enim haereticorum hoc proprium pro innata eorum animis pertinacia ac superbia, ut nunquam se vinci disputando patiantur. Quod Romani Pontifices ac Imperatores longa experientia cognoscentes non amplius cum huiusmodi hominum genere verbis agendum esse decreverunt, sed gravissimis potius poenis ut puta (3) proscriptionibus ac capitalibus suppliciis, ut, quos a nefariis opinionibus timor Dei nequaquam revocaret, temporalis saltem poenae metus coerceret. Quae cum ita sint, P. B., erit ne aliquis adeo

(1) Ms. nunc.

(2) Ms. persuaserat.

(3) Ms. pote.

a communi sensu alienus, ut Lutheranorum causa universos orbis episcopos sedibus suis excitos unum in locum censeat debere convenire? Quid in eo acturi loco, ut Lutheri discutiant errores? At hi ab ecclesia Romana, quae fidei magistra est, iam diu sunt discussi. Sed expedit, ut Lutheranos audiat ecclesia, et si suas probare positiones poterunt, ad eorum postulata tamquam pia mater condescendat. Quid suas probare positiones! An ne aliqua ex his, quas vulgo ferunt Lutheri positionibus, quae sanae doctrinae non sit penitus adversa? An ne audiendi nunc sunt, qui ecclesiastica dogmata pervertunt, qui antiquas haereses ac iam diu demortuas illorum loco in mundum volunt introducere? Super his rebus inter Christianos nunc demum disputandum est et non potius, qui contra sapere voluerint quam ab ecclesia edocti sumus, vel poena mediante, si parum admonitiones profecerint, ad saniolem mentem reducendi?

Satis igitur bene agi secum putent Lutherani, si quod fieri nulla deberet ratione, ex Sedis Apostolicae indulgentia in provinciali audiantur concilio, per quod non minus his de rebus, super quibus ab ecclesiae Romanae communionem separati sunt, instrui possunt, quam si totus orbis simul conveniret. Desinant generalis concilii audientiam implorare, cum ad illam synodum cogendam longissimo temporis spatio opus esset et causa ista non protrahi debeat, sed breviori via quam fieri posset terminari. Sciant non esse consuetudinis Sedis Apostolicae, etiam super fidei causis generale concilium semper congregare, cuius rei multa possemus praebere documenta; sed quia brevitati studemus, duo dumtaxat adducam eaque ab ipsa ecclesiae antiquitate repetita. Quo enim tempore Pelagiana haeresis in Africa fuit exorta coepitque solutis habenis per totam illam provinciam debacchari, non ad eam discutiendam universalis synodus fuit congregata, sed provincialis solum seu nationalis, h. e. omnium episcoporum Africanae nationis, qui apud urbem Carthaginensem in unum convenientes pestiferam illam haeresim et eius fautores condemna-

runt, quod episcopale iudicium Innocentius Papa I. litteris suis confirmavit (1). Leo praeterea, qui primus eius nominis fuit, vir praecipua sanctitate ac litteratura decoratus, cum ei Turibius Astoricensis episcopus per epistolam ex Hispania significasset, Priscillianistarum haeresim, quae in Hispania olim fuerat exorta et cuius auctor quamvis episcopus cum complicibus suis capitali supplicio ab Imperatore Maximo fuerat affectus, in Hispania coepisse reviviscere: apostolicis litteris eidem episcopo directis concilium nationale in Hispania fieri iussit, ad quod voluit, ut de omnibus Hispaniae provinciis unum in locum, qui omnibus commodior esset, convenirent ac plenissimo illic exquireretur (2) examine, an aliqui inter episcopos essent Priscillianistarum haereseos labe maculati; et a communiione separarentur, si nefandissimam illam sectam damnare noluissent (3).—

Possem quamplura alia exempla hac de re in medium proferre, nisi iam ad finem tenderet oratio, cuius haec est summa: Super hoc Lutheranorum negotio, de quo in praesentia apud Germaniam tractatur, concilium universale nequaquam oportet congregari. Scimus tres esse praecipuas materias, quas viri litterarum periti in generalibus synodis principaliter censent esse pertractandas, de his videlicet, quae ad fidem catholicam et cultum divinum pertinent, de morum reformatione ac pace populi christiani. Primum per Germaniae provinciae concilium una cum apostolico legato plenissime potest diffiniri. Secundum faciliore via optatum finem adsequetur, si apostolicis litteris per totum orbem destinatis provincialia concilia et synodos episcopales iuxta

(1) Über die Synode von Carthago 416 (St. Augustinus), deren Verdammungsurteil gegen Pelagius und Cölestius der Papst Innocenz I. im Januar 417 bestätigte, s. *Hefele, Conciliengesch.* 2, 99 f. *Hergenröther* 1, 293 f.

(2) Ms. exquireretur.

(3) Gegen die Priscillianisten Synoden zu Toledo 400, später unter Leo I. zu Astorga (Astoricensis) und wieder zu Toledo 446 und 447. *Hefele*, 2, 40; 3, 12 f. *Hergenröther* 1, 289.

iuris communis formam ecclesiarum praelati celebrare iubeantur. Tertium Sanctitatis Vestrae diligentia et studio iam videmus esse conclusum, semotisque discordiarum nebulis universo populo christiano pacis serenitatem ac lucem affulsisse. Non igitur opus nunc est, quod probandum assumpsimus, super his generale concilium ad aliquem locum convocare.

Haec habui, P. B., quae super hoc concilii negotio, de quo multus sermo in urbe nunc habetur, pro ea devotione, qua Sedem Apostolicam semper prosequutus sum, Sanctitati V. significarem. Quae Beatitudinis Vestrae correctioni submissa eatenus robur habere volumus, quatenus fuerint sanctissimo iudicio vestro comprobata.